

*Alisma natans*<sup>1</sup> in grosser Menge in und am Basedower Theerofen, doch konnte ich trotz wiederholten genauen Suchens *Alisma parnassifolium* daselbst nicht entdecken.

*Cephalanthera Xiphophyllum* auf dem Konower Werder bei Fürstenhagen (W. Konow).

*Cyperus flavescens* bei Buchholz unweit Fürstenberg (C. Köppel).

*Elymus europaeus* daselbst (W. Konow).

*Equisetum hyemale* bei Mirow.

---

## Kritische Pflanzen in Meklenburg.

Von Dr. A. Draeger.

In der Flora von Meklenburg, welche Boll im Jahrgang 1860 des Archivs veröffentlicht hat, sind eine Menge Species eingezogen und zu Varietäten degradirt. Aber schon in dem Nachtrage vom Jahre 1864 wird das Artenrecht mehrerer solcher Pflanzen direct oder indirect anerkannt. Nachdem nun Marsson im Jahre 1869 seine sehnlichst erwartete „Flora von Neu-Vorpommern und den Inseln Rügen und Usedom“ herausgegeben hat, eine Arbeit, die wohl alle bisher erschienenen Provincialfloreu weit übertrifft, scheint es unerlässlich, die Angaben des Jahrgangs 1860 an der Hand von Marsson einer Revision zu unterziehen. Ein paar eigene Beobachtungen, die ich auf Rügen und

---

<sup>1</sup> Ist kein neuer Standort, da Struck u. A. sie vor Jahren dort mit *A. parnassifolia* fand.

in Friedland anzustellen Gelegenheit fand, mögen dazu dienen, das Gesagte hie und da zu bestätigen.

1. *Corydalis pumila* Host. (Arch. 1860 S. 211 und 1864 S. 99) unterscheidet sich von *C. solida* Sm., mit welcher sie nur von Anfängern verwechselt werden kann, durch die Gestalt der Blüten, der Fruchtraube, des Sporns und durch die Richtung des Griffels zur Blüthezeit; von *C. intermedia* durch die Blätter, Blüten und Samen. Da sie an der Nordwestküste von Rügen und in der Uckermark gefunden ist, so dürfte sie auch bei uns noch entdeckt werden. Die Beschreibung bei Marsson S. 28 ist sehr exact.

2. *Geum urbano-rivale* Schiede. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die beiden hieher gehörigen Bastarde, wie sie Garcke nach G. Meyer beschreibt (auch Marsson S. 137), sich im Gebiete finden werden.<sup>1</sup> Ich habe die häufigere davon, welche mehr zu *G. urbanum* hinneigt, in den Gehölzen bei Putbus sehr oft, die andere, welche weit seltener ist, im Berger Holz rechts von der Chaussee dutzendweise zwischen den Eltern gefunden. Der letztere Standort ist bei Marsson nachzutragen.

3. *Agrimonia odorata* Mill. ist unmöglich, wie Boll vermuthet, eine üppige Waldform der *Eupatoria*. Als ich die Pflanze, die ich stets vergebens gesucht hatte, im fürstlichen Küchengarten zu Putbus, wohin sie der verstorbene Obergärtner Halliger verpflanzt hat, zuerst erblickte, erkannte ich sie so-

---

<sup>1</sup> Ist bereits an verschiedenen Stellen unseres Vaterlandes gefunden. (Archiv XIV., pag. 236.)

fort, und die Analyse bestätigte meine Vermuthung. Die Grösse und der zarte Duft der Blüten, die Gestalt der Fruchtkelche und die hellgrüne Unterseite der Blätter sind hinreichende Kriterien.

4. *Crataegus monogyna* Jacq. unterscheidet sich von *C. oxyacantha* besonders durch die einsamige Scheinfrucht. Das Vorkommen von 2 Griffeln ist eben nur eine Ausnahme von der Regel. Die Gestalt der Blätter ist zwar nicht constant, giebt aber dem Strauch dennoch seinen besonderen Habitus.

5. Von der Gattung *Callitriche* führt Boll S. 246 nur die *Species verna* und *auctumnalis* auf, während er *C. stagnalis* und *platycarpa* als Varietäten zu *verna* zieht. Auch Marsson hält die *C. platycarpa* für eine Abart, aber nicht von *verna*, sondern von *stagnalis*. Gar nicht erwähnt ist bei Boll die *C. hamulata* Kütz., die auf der Wiese neben dem Friedländer Turnplatz in Menge vorkommt und an ihren langen, spreizenden Narben zu erkennen ist.

6. Unser sogenanntes *Sedum reflexum* ist besser mit Marsson als *Sedum rupestre* L. zu bezeichnen, während das eigentliche *S. reflexum* mit hellgrünen, zurückgekrümmten Blättern nicht einmal den Namen einer Varietät verdient. Ich versetzte *S. rupestre* von dem Sandberge bei Friedland in meinen Garten, und schon nach zwei Monaten hatten die Blätter Farbe und Gestalt des *S. reflexum* angenommen.

7. *Senecio barbaraeifolius* Krock. ist



bei Friedland in solcher Menge vorhanden, dass er zur Zeit der Blüthe die feuchten Wiesen mit einem unabsehbaren gelben Flor überzieht. Der niedrige, sparrige Wuchs, die der Blüthe voraufgehenden, alle Zweige bedeckenden filzigen Flocken und die breiten herzförmigen Endlappen der Wurzelblätter kennzeichnen die Pflanze hinlänglich als eine gute Art. Die Grundblätter des *S. Jacobaea*, dem man *S. barbar.* als Varietät unterordnen wollte, sind weit schmaler und haben eiförmige Endlappen. Auch die oberen Blätter unterscheiden sich wesentlich. Im benachbarten Pommern ist diese Art eben so häufig.

8. *Senecio saracenicus* L., dessen Vorkommen Boll (S. 260) nur vermuthet, steht in etwa 30 Exemplaren an einem Graben vor dem Friedländer Turnplatz, ist dort aber, wie gewiss Vieles in der Umgegend, bisher übersehen worden. Dass er nicht mit *S. nemorensis* identisch ist, beweisen mir Exemplare des letzteren, die ich in dem Walde zwischen Oderbrück und dem Rehberger Graben im Oberharz gesammelt habe. Entscheidend ist dabei ausser dem ganzen Habitus der Blattrand: bei *S. nemorensis* gewimpert und mit grade abstehenden Zähnen, während die viel spitzeren Zähne des *S. sarac.* nach vorne gerichtet und nicht gewimpert sind. Auch in Vorpommern ist die Art so selten, dass Marsson nur zwei Standorte bei Greifswald anführen kann.

9. *Hieracium rigidum* Hartm., an den blassen Rändern seiner grün bleibenden Kelchblätter leicht zu erkennen, habe ich bei Putbus, wo es ge-

mein ist und wo *H. boreale* fehlt, alljährlich beobachtet; auch auf den Wällen um Friedland steht es in grosser Menge. Dagegen war es bei Güstrow, wo *H. boreale* häufig ist, nicht zu finden. Ich kann es nur für eine gute Art halten.

10. *Pulmonaria saccharata* Mill. mag bei uns nicht vorkommen, aber im fürstlichen Küchengarten zu Putbus ist eine weissgefleckte *Pulmonaria* verwildert, die sich durch die Blattform der unfruchtbaren Wurzelköpfe von *P. officin.* unterscheidet und deren Flecken nicht, wie bei der gefleckten Spielart der *officinalis*, ungleich gestaltet zusammenlaufen, sondern alle getrennt und gleichmässig abgerundet sind. Ob sich solche Formen bei uns finden, dürfte noch zu untersuchen sein. Dass es eine blosser Varietät sei, glaube ich nicht.

11. *Euphrasia Rostkoviana* Hayne wird von Marsson mit Recht als besondere Species aufgeführt. Bei Friedland steht sie auf den schwammigen Wiesen neben dem grossen Teich. An ihren hellgrünen Blättern und an den abstehenden, gegliederten, drüsentragenden Haaren ist sie sofort zu erkennen, wird aber freilich sehr leicht übersehen.

12. *Odontites litoralis* Fries kann nach meinen Beobachtungen nicht als Varietät von *O. rubra* Pers. betrachtet werden. Zwischen Lauterbach und dem Badehause bei Putbus ist sie so zahlreich, dass ihre Blüten die dortige Strandwiese roth färben. Unmittelbar daneben steht *O. rubra* auf dem Acker, aber Uebergänge sind nicht zu bemerken.

13. Die von Wirtgen aufgeführten Bastarde der *Mentha aquatica* und *arvensis*, welche Boll S. 284 nicht erwähnt hat, finden sich in Menge am Ufer der Datze unterhalb Friedland und zwar am häufigsten die Form *arvensi-aquatica*, deren Blütenstand ährenförmig zugespitzt ist mit sehr kleinen Blütenstandsblättern und vielen oben genäherten Quirlen. Seltener ist die der *M. arvensis* näher stehende Form *aquatico-arvensis*, die sich von *M. arvensis* durch lange trichterförmige Kelche und länger zugespitzte Kelchzähne unterscheidet. Ob beide Formen aber wirklich Bastardbildungen und nicht vielmehr blosse Varietäten sind, ist fraglich. Marsson S. 353 hält sie für Bastarde.

14. *Armeria maritima* Willd. hält auch Marsson S. 379 für eine Varietät von *vulgaris*, über welche er sagt: „Die Formen dieser vielgestalteten Pflanze gehen durch zahlreiche Mittelformen in einander über, und wenn auch einzelne Formen, wie die *Var. maritima*, durch die Cultur eine gewisse Beständigkeit erlangen können, so findet man doch an der wilden Pflanze eine solche Veränderlichkeit der Charaktere, dass eine Trennung dieser Formen als besondere Arten nicht gerechtfertigt erscheint.“ — Aus eigener Beobachtung kann ich das Gesagte bestätigen. Vor dem Badehause bei Putbus sind die Uebergänge der *A. vulgaris*, die am Wege steht, zu der am Strande sehr verbreiteten *A. maritima* leicht zu verfolgen.

15. *Rumex paluster* Sm. ist dem *R. ma-*



*ritimus* keineswegs so ähnlich, dass man ihn nicht als *Species* aufstellen dürfte. Ohne die Pflanze vorher gesehen zu haben, erkannte ich sie doch sogleich, als ich sie am Rande eines Teiches bei Putbus erblickte. Der Habitus ist charakteristisch: Höhe bis 3', Länge der Wurzelblätter bis 1', Farbe nicht gelblich, sondern grassgrün, später braun, die oberen Quirlen zwar genähert, aber nicht zusammenfliessend, wie bei *maritimus*. Dazu kommt dann bei genauerer Untersuchung die abweichende Grösse der Perigonzähne, die breitere, weissliche Schwiele und die doppelt so grosse Frucht.

16. *Polygonum mite* Schrk. steht bei Friedland an dem Canal neben der Baumschule. Beim ersten Begegnen hält man es für *P. Hydropiper*, nur sind die Blütenähren zu schön roth und es fehlt der pfefferartige Geschmack der Blätter. Auch von dem nahe verwandten *P. minus* unterscheiden sich die Aehren durch ihre bogenförmig überhängende Gestalt, die Blätter durch ihre mehr elliptische Form. Gewiss eine gute Art. Vgl. Marsson S. 406.

17. *Orchis purpurea* Huds. und *O. Rivini* Gouan. in frischem Zustande gesehen und genau verglichen hat, muss beide für verschiedene Arten halten. Erstere habe ich auf Stubbenkammer, letztere wiederholt bei Friedland gesammelt. Ausser dem allgemeinen Habitus ist besonders der Mittelzipfel der Lippe charakteristisch: bei *O. purpurea* von der Basis allmählich gegen die Spitze, bei *O. Rivini* vorne plötzlich verbreitert.

18. Bei oberflächlicher Betrachtung der *Platantera montana* Rehb. fil. stimmt man allerdings den Worten G. Brückners bei, die Boll S. 308 citirt. Der stärkere Wuchs im Vergleich mit *P. bifolia*, die grösseren, mehr grünlichen und schwächer duftenden Blüten, der mehr keulig verdickte Sporn — das alles sind sekundäre Merkmale. Entscheidend aber ist die divergirende Gestalt der Antherenfächer und die dadurch veränderte Narbenfläche. An manchen Stellen der Wälder bei Putbus ist die Pflanze häufiger als *P. bifolia*, oft stehen auch beide neben einander.

19. *Epipactis rubiginosa* Gaud. wird von Boll S. 309 nicht erwähnt, während Langmann sie aufführt. So viel ich mich erinnere, steht sie an der Wismarschen Bucht. Mit Recht vindicirt ihr Marsson S. 482 das Artenrecht und beruft sich dabei auf jahrelange Beobachtungen, die er auf Usedom angestellt hat. Dort wächst die Pflanze zu Tausenden am Strande, oft mit *E. latifolia* zusammen, bewahrt aber stets ihre unterscheidenden Merkmale. Auch in einer sandigen Schlucht des Tannenberges bei Putbus steht ein Dutzend verkümmerter Exemplare, denen (vielleicht in Folge schlechter Ernährung) der vanillenartige Duft der Blüthe fehlt.

20. Mit *Juncus communis* ist leicht zu verwechseln der von Marsson neu benannte und sehr exact beschriebene *Juncus Leersii*, der gewiss auch in Meklenburg existirt. Der Stengel ist mattgrün, auch im frischen Zustande deutlich erhaben



gestreift, nach oben etwas rauh anzufühlen. Die unteren Blattscheiden sind glanzlos, dadurch von *J. glaucus* verschieden.

21. Das Vorkommen des echten *Juncus silvaticus* wird von Marsson für das von ihm beschriebene Florengebiet bezweifelt. Ich selbst habe meine aus Meklenburg und Rügen stammenden Exemplare als eine schlankere Form des *J. lamprocarpus* erkannt; die Gestalt der Perigonblätter passt durchaus nicht.

22. Findet man *Juncus alpinus* Vill. etwa auf derselben Wiese neben *J. lamprocarpus*, so kann man die spezifische Verschiedenheit beider nicht wohl leugnen. Ersterer hat ausser dem abweichenden Habitus eine auf dem Rücken scharfkantige Blattscheide und abgerundet stumpfe Perigonblätter.

23. *Scirpus Tabernaemontani* Gm. ist von *S. lacustris* vor allem durch seine 2 Narben zu unterscheiden, sodann durch die blaugrüne Farbe des Stengels, endlich durch die von erhabenen purpurbraunen Punkten rauhen Spelzen. Besonders constant ist die Pflanze an der Meeresküste, wo sie oft in dichten Beständen auftritt.

24. Dass *Carex divulsa* Good. nur Varietät sei, ist mir in diesem Jahre zweifelhaft geworden. Sie findet sich häufig und in dichten Rasen auf den Friedländer Stadtwällen. Ihr Wuchs ist viel schlanker als bei *C. muricata*, der obere Theil des Halms bogenförmig nickend, die Zahl der von einander getrennten Aehrchen beläuft sich oft bis auf sieben, die unterste

ist nicht selten gestielt und besteht dann wieder aus zwei bis drei kleineren getrennten Aehren. An denselben Standorten finden sich nun zahlreiche Exemplare der gewöhnlichen *C. muricata*, aber die Rassen beider Pflanzen sind stets getrennt, enthalten immer nur die eine Form, ohne dass eine Einwirkung der Ortslage, des Lichtes oder Schattens bemerklich wäre. Ich halte deshalb *C. divulsa* für eine gute Art. Westfälische Exemplare, die mir Herr Dr. Banning in Burgsteinfurt sandte, stimmen mit der hiesigen überein, nur sind die Aehrchen etwas kleiner und ihre Zahl beläuft sich zuweilen bis auf neun.

Friedland im September 1870.

### Bemerkungen über *Anacharis Alsinastrum*.

Von

Dr. med. B. Fiedler.\*)

*Anacharis Alsinastrum* Babington, *Elodea canadensis* Richard, in Deutschland auch vegetabilische Hydra, Wasserpest genannt, ist in Nordamerika einheimisch, woselbst sie von Canada an bis zu den Südstaaten hin und im Stromgebiete des Mississippi vorkommt.

Auf welche Weise *Anacharis* nach Europa gelangte, ist nicht ermittelt worden; wir wissen nur, dass sie in England im Jahre 1847 zuerst auftauchte, und

\*) Diese Bemerkungen über die *Elodea canadensis* waren vom verstorbenen Dr. Fiedler für unser Archiv bestimmt. Sie wurden mir am 6. Oct. d. J. übermittelt, um sie an den Secretair des Vereins, Herrn Dr. Wiechmann auf Kadow, zwecks Abdruck zu schicken.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [24\\_1871](#)

Autor(en)/Author(s): Draeger A.

Artikel/Article: [Kritische Pflanzen in Mecklenburg. 17-26](#)